

## Für einmal in Schwanden

Glerner Kunstschaffende zeigen ihre Werke über den Jahreswechsel ausnahmsweise nicht im Kunsthaus des Hauptortes, sondern in einer Werkhalle in Schwanden. Der Grund liegt in der Sanierung des Kunsthauses, das seit Ende August geschlossen ist. Trotzdem veranstaltet das Kunsthaus weiterhin Ausstellungen in anderen Räumen. «Off Kunsthaus Glarus» werden diese Veranstaltungen genannt, zu denen auch die nächste Jahresausstellung der Glarner Künstlerinnen und Künstler gehört.

Zu Gast sind die regionalen Kunstschaffenden im ehemaligen Thermanaal in Schwanden, wo früher Haushaltgeräte produziert wurden. Die Ausstellung, die vom 8. Dezember bis 13. Januar dauert, bietet einen Überblick über die vielfältige Glarner Kunstszene und Einblick in das Schaffen lokaler Künstlerinnen und Künstler; teilt das Kunsthaus gestern mit. Die Eröffnungsrede hält Gemeindepräsident Mathias Vögeli. (sda)

## Kantonsrat sagt Ja zu Klanghaus 2.0

Der St. Galler Kantonsrat hat gestern Nachmittag eine Vorlage für den Bau eines Klanghauses im Toggenburg gutgeheissen. Mit seiner besonderen Akustik soll das Bauwerk am Schwendisee Musikerinnen und Musiker für Proben, Kurse, Workshops, Seminare und Symposien anziehen. Geplant sind aber auch Vereinsabende, Firmenanlässe und Symposien.

Ein erstes Projekt war im März 2016 im Kantonsrat in der Schlussabstimmung am Widerstand der SVP gescheitert. Weitere Nein-Stimmen kamen damals aus dem Linthgebiet und von den Grünliberalen. Seither wurde das Vorhaben überarbeitet. In der neuen Vorlage mit dem Namen «Klanghaus 2.0» wird der Betrieb nicht mehr vom Kanton finanziert, und die Investitionen liegen eine Million Franken tiefer. Sie belaufen sich noch auf 23,3 Mio. (sda)

# Vier «Promis» erzählen von ihren Lebensstrategien

Bei einer Podiumsveranstaltung der Pro Senectute Glarus erzählen vier Schweizer Persönlichkeiten über ihre Lebensgeschichten. Darunter zwei bekannte Glarner.

Pro Senectute Glarus veranstaltet zusammen mit Pro Infirmis Glarus, Alzheimer Glarnerland und dem Roten Kreuz Glarus heute Dienstag, 27. November, eine öffentliche Podiumsveranstaltung zum Thema «Lebens-Strategien». Neben dem Fussballtrainer Hanspeter Latour und der blinden Spitzensportlerin und Weltrekordhalterin Chantal Cavin, erzählen laut Mitteilung der Pro Senectute Glarus auch die beiden Glarner Persönlichkeiten Olgi Jutzeler und Martin Vogel von ihren Lebenserfahrungen.

Lebensstrategien würden von unbeflussbaren Umständen entscheidend gesteuert. Ein Unfall mit einer darauffolgenden bleibenden körperlichen Einschränkung, eine unheilbare Krankheit, ein Arbeitsplatzverlust kurz vor der Pensionierung, ein Partnerverlust, das Alter, sind nur einige Beispiele von vielen einschneidenden Ereignissen, die Menschen treffen und zu Neuorientierungen zwingen können.

### Zwei Vorträge, eine Diskussion und Blues goes Africa

Im Rahmen von zwei Impulsreferaten und einer Diskussionsrunde gewähren die Fussballtrainer-Legende Hanspeter Latour, die blinde Berner Sportlerin Chantal Cavin sowie die kleinwüchsige Näfelsler «Rössli»-Wirtin Olgi Jutzeler und der pensionierte Hotelier des «Märchenhotels Bellevue» in Braunwald, Martin Vogel, Einblicke in ihre interessanten Lebensgeschichten. Sie berichten von Erfahrungen mit Lebensstrategien, was es heisst, anders zu sein, andere Wege zu gehen und wie sie aus Tiefschlägen ins Leben zurückfinden konnten.

Das Glarner Musiker-Trio Blues goes Africa um Martin Lehmann wird den Anlass musikalisch begleiten. Im



Anschluss an die Diskussion laden die Veranstalter alle Besucher zu einem Umtrunk ein. (eing)

**Dienstag, 27. November, um 19 Uhr in der Aula der Kantonsschule Glarus, freier Eintritt.**



Vier interessante Lebensgeschichten: «Rössli»-Wirtin Olgi Jutzeler (oben links, im Uhrzeigersinn), der ehemalige Hotelier und Märchenonkel Martin Vogel, Trainerlegende Hanspeter Latour und die blinde Spitzensportlerin Chantal Cavin erzählen von ihren Strategien im Leben.

Pressebilder

## Leserbriefe

### Die Steuerzahlen bestätigen die Streichung der Windparkzone

**Ausgabe vom 21. November**  
Zum Artikel «Kanton gibt Gemeinden noch gute Noten»

Die Rechnung liegt auf dem Tisch: Glarus Nord schreibt 1,9 Millionen Franken Verlust, hat eine Finanzierungslücke von 2,8 Millionen und benötigt eine Steuererhöhung. Ohne die gestiegenen Steuereinnahmen von 2,6 Millionen Franken sähe die Lage noch viel schlechter aus: «Zu-

zügler bringen Glarus Nord deutlich mehr Steuern ein», heisst es im Bericht der «Glarner Nachrichten». Das bestätigt eindrucksvoll die Begründung des Regierungsrats für die Streichung der Windenergiezone: Sicherung der langfristigen Siedlungsentwicklung und Erhaltung der Attraktivität für Zuzüger. Ausgerechnet unser Gemeindepräsident Thomas Kistler bedauert aber den Entscheid, und Gemeinderat Pascal Vuichard will ihn im Landrat zu Fall bringen. Wollen Kistler, Vuichard und Co. nicht nur unsere Heimat zerstören, die Bevölkerung den schädlichen Auswirkungen der Windradriesen (Schattenwurf, Infraschall!) aussetzen, sondern die Gemeinde auch noch finanziell ruinieren?

**Maria Schuler** aus Bilten

### Zu viele Köche verderben den Brei

#### Gemeindeversammlung vom 30. November

Zum Antrag «Visit Glarnerland»

Kanton und Gemeinden wollen gemeinsam zur Tourismusförderung jährlich 750 000 Franken aus unseren laufenden Kassen nehmen. Das sind umgerechnet 18.75 Franken pro Einwohner und Jahr, welche das Glarnervolk zur Förderung des Gast-, Hotel- und Bergbahngewerbes zusätzlich leisten soll. Dabei wird nicht, wie im Memorial versprochen, «der Tourismus in gesamt-kantonale Strukturen überführt», sondern den vier alten Vereinen und Tourismus-Aktiengesell-

schaften wird nur ein zusätzlicher neuer/alter Hut aufgesetzt.

Die alten Tourismusbüros bleiben mit ihren guten und schlechten Seiten bestehen. Die bekannte Marke «Glarnerland.ch», die offenbar im Kanton nur eine Briefkastenfirma ist, und von einem Werbebüro aus Chur bearbeitet wird, hätte diese Koordination schon immer wahrnehmen können. Im ganzen Klüngel fehlten aber offensichtlich Kompetenz oder Wille zur Teamarbeit.

Bezeichnend ist, dass im Businessplan der neuen AG keine Einsparungen aufgeführt werden können. Die neue AG hat kaum ein Eigenleben, sondern wird gemäss den Unterlagen hauptsächlich von den vier alten Büros mit Beiträgen gefüttert. Folglich wird nur ein neuer zusätzlicher Kostenträger generiert, der wohl vor allem Taggeld- und Lohnkosten verursacht.

Belustigt habe ich mir heute die Webseiten der Gemeinde Glarus und der Marketingfirma «Glarus Service» angesehen. Da wird der «Stadthof» Glarus unter «Schlafen im Stroh» angepriesen!? Aus welchem Grund unsere Gemeinde auf der gleichen Seite auch noch Reklame für die Schesaplanahütte in Graubünden macht, ist ihr Geheimnis.

Als Fremder müsste man denken, dass das Hotel «Glarnerhof» schon ein «sehr wüster Kasten» sein muss. Dieses darf sich nicht mal mit einem Foto

präsentieren. Dafür fehlt die aktuelle Äugstenhütte als Übernachtungslogis. Lustig ist, dass das Ferienheim Plätz dreimal und das Martinsheim doppelt aufgeführt sind. Auch so kann man ein kleines Angebot aufblähen.

Wer solche Arbeit leistet, dem fehlt das Feuer, Gäste mit einer gepflegten Webseite in den Kanton zu locken. Es beweist aber auch, dass sich die Gastbetriebe überhaupt nicht auf das Werbeangebot unserer Gemeinde stützen können, sonst hätten sie schon lange bei den komischen Einträgen interveniert. Offensichtlich werden bei uns die Hotelbetten direkt vermarktet oder über andere Buchungsplattformen verkauft. «Glarus Tourismus» scheint für Glarner Gastgeber bedeutungslos zu sein.

Grundsätzlich sollte jede Reorganisation entweder kostenneutral sein oder Einsparungen bringen. Aber sie darf keinesfalls derart neue exorbitante Kosten verursachen. Da kann man gleich beim alten System bleiben.

Leider hat sich die Gemeinde auch noch verrechnet. Mit der in der Leistungsvereinbarung ausgewiesenen Bevölkerungszahl von 15 521 Personen ergibt sich schon mal ein Gemeindebeitrag von gerundet 150 000 Franken und nicht 130 000 gemäss Memorial.

Der Vorlage zustimmen oder an die Absender zurücksenden? Diese Entscheidung muss jeder Stimmbürger selbst treffen.

**Franz Diethelm** aus Glarus

INSERAT

## Wir fördern Klein- und Mittelbetriebe.

Voraussetzungen und Informationen unter [www.glkb.ch/stiftung](http://www.glkb.ch/stiftung).

Telefon 0844 773 773 – [www.glkb.ch/stiftung](http://www.glkb.ch/stiftung)



Stiftung der Glarner Kantonalbank  
für ein starkes Glarnerland